

Ausstattung der Volksschulen mit Unterrichtsbehelfen für den Naturkunde-Unterricht. 1934–38 gehörte S. auch dem Gemeinderat von Hohenems an. Nach dem „Anschluß“ mußte S. um Beurlaubung ansuchen; im April 1938 war er zwei Monate Lehrer an der Knabenhauptschule Hohenems und trat schließlich i. R. 1939 wurde S. als Hilfslehrer an die Mädchen Volksschule Hohenems dienstverpflichtet. 1945–47 wieder Gemeinderat, nahm S. am Aufbau der Gemeindeverwaltung von Hohenems teil, ab Juli 1945 wirkte er als Bez. Schulinsp. für Feldkirch. In dieser Eigenschaft trat er für eine Förderung der Berufsschulen ein. 1949 Reg. Rat, starb er noch im aktiven Dienst.

L.: Vorarlberger Volksbl. und Vorarlberger Nachrichten vom 2. und 3. 5. 1950; G. Niederer, in: Oesterr. Pädagog. Warte 38, 1950, S. 203f.; „Wer ist Wer“, Lex. österr. Zeitgenossen, hrsg. von P. Emödi, 1937; G. Enderle-Burcel, Christlich-Ständ.-Autorität. Mandatare im Ständestaat 1934–38, 1991, S. 208 (mit Bild); Vorarlberger LA, Bregenz, Amt der Stadtgemeinde Hohenems, beide Vorarlberg. (G. Enderle-Burcel)

— Karl Florian **Schmid** (Schmidt), Gelbgießer. Geb. Jägerndorf, österr. Schlesien (Krnov, Tschechoslowakei), 13. 8. 1823; gest. Biala, Galizien (Bielsko-Biala, Polen), 16. 12. 1906. Vater des Industriellen Rudolf Viktor S. d. Ä. (s. unten), Großvater von Oskar S. (s. d.) sowie von Rudolf Viktor S. d. J. (s. unter Oskar S.). Nach der Lehrzeit ging S. nach Biala, wo er sich 1850 selbständig machte. 1855 gründete er einen Betrieb zur Erzeugung von Abgüssen aus Buntmetall für Maschinenfabriken und die Textilind. Nach Einführung der Dampfkraft spezialisierte er die Gießerei auf die Herstellung von Rohrleitungs-Armaturen und Absperrschiebern. Er schuf damit die Grundlage für die seinem einzigen Sohn, Rudolf Viktor, 1897/98 übergebene Fabrik, die sich auf die Erzeugung von in der Maschinenind. gefragten Spezialventilen verlegte. Bei seinem Tod zählte die Fabrik mehr als 100 Beschäftigte. **Rudolf Viktor S. d. Ä.** (geb. Biala, 4. 9. 1857; gest. ebenda, 5. 8. 1942) war nach der Ausbildung um 1880 im väterlichen Unternehmen, das er 1897/1898 als handelsgerichtlich eingetragene Fa. Rudolf Schmidt, Armaturenfabrik in Biala übernahm, mit dem noch heute in der Nachf. Fa. in Villach verwendeten Firmenzeichen R S B. Mit hochrangigen Fachkräften entwickelte er Hochdruckventile auch mit bes. Steuerungen für Gase und neutrale Flüssigkeiten, Armatu-

ren für Dampfmaschinen und Lokomotiven. Um 1920 erbaute er eine Eisengießerei für die Herstellung von Graugußarmaturen bis zu lichten Weiten von 600 mm, Hydranten, Auslaufbrunnen, Saugkörbe und ähnliches. Bei einem Ausstoß bis zu jährlich 1.000 Tonnen Armaturen und Handelsguß wurden mehr als 350 Betriebsangehörige beschäftigt. S. war auch Stadtrat von Biala.

L. (auch für Rudolf Viktor S. d. Ä.): Ostschles. Dt. Ztg. vom 17. 12. 1906; E. Hanslik, Biala, eine dt. Stadt in Galizien, 1909, S. 193f.; W. Kuhn, Geschichte der dt. Sprachinsel Bielitz (Schlesien) (= Quellen und Darstellungen zur schles. Geschichte 21), 1981, s. Reg.: Mitt. M. Schmidt, Wien. (E. Marschner)

— Koloman (Coloman) **Schmid**, Ps. Coloman-Schmid, Sänger. Geb. Pillichsdorf (NÖ), 3. 12. 1829; gest. Wien, 15. 11. 1905. Begann seine Bühnenlaufbahn 1854 an der Wt. Hofoper als Chorist, wurde aber auch für kleinere Solopartien verwendet. 1855–56 war er in Kaschau (Košice), 1856–57 in Laibach (Ljubljana), 1857–58 am Hoftheater Wiesbaden, 1858–59 in Düsseldorf engagiert. Weitere Verpflichtungen erhielt er an das Stadttheater Stettin (Szczecin) (1860–61), an das Dt. Stadttheater Pest (Budapest) (1861–63) sowie an das Hoftheater Moskau (1863–64). In den Jahren 1864–65 war S. an der Berliner Hofoper, 1865–67 am Stadttheater Hamburg engagiert. 1867–72 Erster Tenor am Opernhaus Frankfurt a. M., wurde er hier allerdings wegen Schärfe seiner Stimme und häufigem Detonieren kritisiert. Weitere Verpflichtungen folgten nach Breslau (Wrocław) (1872–76 und 1880–82) und 1876–80 an das Stadttheater Straßburg (Strasbourg). 1860–80 wirkte er auch häufig als Gast u. a. an großen dt. Bühnen (Hofoper Dresden, Hoftheater Hannover). S. war ein geschätzter Vertreter des dram. Tenorfachs, er wurde gelegentlich auch als Heldentenor bezeichnet. Als Masaniello in Aubers „Die Stumme von Portici“, Manrico in Verdis „Der Troubadour“, Gennaro in Donizettis „Lucretia Borgia“ sowie in den großen Tenorrollen der Meyerbeer-Opern hatte er bedeutende Erfolge. Bes. geschätzt wurde S. in Pest, wo er als „Haustenor“ galt und 1862 bei der dortigen Erstauff. die Titelpartie in Wagners „Tannhäuser“ sang.

L.: Neuer Theater-Almanach 18, 1907, S. 165; 50 Jahre Hoftheater, hrsg. von R. Lothar und J. Stern, 1. (1900), Biograph. Index; W. Saure, Die Geschichte der Frankfurter Oper von 1792 bis 1880, phil. Diss. Köln, (1958), S. 195; W. Binal, Dt. sprachiges Theater in Budapest ...